

## Lokales

### 13. Bonner Videonale zeigt Filme von 48 Künstlern

Von Thomas Kliemann

**Bonn.** Große, schöne Frauenaugen streicheln einander mit den langen Wimpern, tasten einander wie überdimensionale Insekten ab. In extremer Nahansicht zeigt die Madrilenin Casilda Sanchez diese Szenen höchster Verletzlichkeit und zartesten Verlangens geradezu wandfüllend.

Endlose Verzückung hat die jungen Besucher eines Open-Air-Konzerts erfasst, sie sind gefangen von der Musik und doch auch ganz bei sich: Angelika Mesiti fährt diese Gesichter in sprachloser Ekstase mit der Kamera ab, präsentiert sie ganz ohne Musik. Leise Töne dann bei Anna Hepps feinem Porträt ihrer 94-jährigen Großmutter Dorothea, "Ein Tag und eine Ewigkeit". Und dann kommt - unterbrochen von elegischen Wasserbildern - das jugendliche Aufbegehren auf den 24 Monitoren von Claudia Waldners Wandarbeit "Fliegenschwimmen": "Wir wurden erwürgt, zerschredert, vermergelt", brüllt es da.

Die diesjährige 13. Videonale im Kunstmuseum Bonn ist viel deutlicher als ihre Vorgängerinnen auch eine Videonale der großen Emotionen. Das spürt man nicht nur in diesem sehr gelungenen ersten zentralen Raum, der von den großen Augen bis zu den Fliegenschwimmern starke Bilder präsentiert. Emotion kann bei diesem Feld von 48 Arbeiten, die die Jury aus 1 700 Einsendungen herausgefiltert hat, auch ins Ironische kippen.

Für "Silberwald" hat Christoph Girardet das Archiv deutscher Heimatfilme der 50er Jahre geplündert und herrliche Stereotypen herausgearbeitet. Emotionen können auch zu weit gehen: Wenn etwa in Maria Ewa Tobolas Film der Kuss der Mutter zur erotischen Manifestation und die Tochter zum Sexualpartner wird. Inzest ist nur ein Tabu, das bei der Videonale thematisiert wird. Vergewaltigung und Zwangsprostitution im Krieg ist ein anderes (Anna Baumgarts beklemmende "Fresh Cherries").

Gewachsen ist in der Videonale 13, Georg Elbens letzte, das Segment der Filme, die mit hoher Leinwandqualität starke, bildmächtige Geschichten erzählen und nun auch im Kinoformat an der Wand gezeigt werden. Eine Entdeckung sicherlich "Milk für Lambs" von Almagul Menlibayeva aus Kasachstan, ein schriller, mit fantastischen Motiven und wunderbaren Menschen operierender Film über den Kreislauf des Lebens und die Zeitläufte der Geschichte. Zwerge und Transvestiten haben das Sagen in dem quietschbunten Märchen "Summetale" der Polin Katarzyna Kozyra, das, so viel sei verraten, recht splattermäßig in einem Blutbad endet.

So sehr kommerzielle Videoclip-Ästhetik und das narrative Kino die Videokunst infiltriert haben - durchaus auch zu deren Nutzen, weil das die Akzeptanz enorm steigert -, so sehr brilliert Video in seiner Königsdisziplin, der Dokumentation. Die Videonale spiegelt beide Stränge in schöner Ausführlichkeit und höchster Qualität.

Ascan Breuers "Paradise later" über die Vermüllung der Urwälder etwa verbindet Bilder des Verfalls mit Zitaten aus Conrads "Herz der Finsternis". Der Mythos des Kämpfers, des stolzen Helden hängt dem Hahn an, in Kämpfen zelebriert er das, was seine Besitzer und die wettenden Zuschauer unter Männlichkeit verstehen. Erik Levine hat in Puerto Rico klare Bilder zum Thema gefunden.

Video kann letztlich gerade rücken, was das große Kino verbock hat: Als Wim Wenders 1984 "Paris, Texas" gedreht hatte und sich die Bewohner der tatsächlich existierenden Stadt den Film besorgten, ganz begierig zu wissen, wie ihr Ort wohl wegkäme, mussten sie erfahren, dass der bei Wenders gar

keine Rolle gespielt hatte. Großer Frust. Teresa Hubbard und Alexander Birchler legen nun mit "Grand Paris Texas" und einem feinen Porträt des texanischen Ortes, dessen Menschen und deren Kinopalast nach. Wenders hat dort nicht punkten können. Der Renner im Texas-Kino war Superman.

*Kunstmuseum Bonn; bis 29. Mai. Di-So 11-18, Mi bis 21 Uhr. Eröffnung: Donnerstag, 20 Uhr.*

### Festivalprogramm der Videonale 13

Vom 15. bis 16. April läuft begleitend zur Videonale-Schau das Festivalprogramm im Auditorium des Kunstmuseums. Am Freitag stehen dokumentarische Strategien in Film und Videokunst auf dem Programm: Um 14 Uhr gibt startet eine Vortragsreihe, die von Filmpräsentationen begleitet wird. Der Samstag steht im Zeichen der Kritik am Medium Video, es gibt etliche Gespräche mit Künstlern der Videonale und am Nachmittag den Themenblock "Bilder des Urbanen". An beiden Tagen wird ab 16 Uhr das Videoscreening "The Triggering Town" angeboten. Sämtliche Termine des Rahmenprogramms und wichtige Informationen zu den Künstlern gibt es unter

[www.videonale.org](http://www.videonale.org).

Artikel vom 14.04.2011

Artikel bookmarken bei...       



General-Anzeiger Abo-Bestellung